

CARMINA BURANA

Die Carmina Burana ist eine Textsammlung aus dem 13. Jahrhundert in lateinischer, altdeutscher und französischer Sprache.

Sie wurde im letzten Jahrhundert in dem bayrischen Kloster Beuerberg wieder entdeckt.

Von Carl Orff vertont, feierte man 8.Juni 1937 in Frankfurt a.M. die Uraufführung der Carmina Burana.

Inhalt

Fortuna Imperatrix Mundi

I - Primo Vere

Uf Dem Anger

II - In Taberna

III - Cour d'Amours

Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Glück, die Kaiserin der Welt

I - Im Frühling

Auf dem Felde

II - Im Wirtshaus

III - Gerichtshof der Liebe

Blanziflor und Helena

Glück, die Kaiserin der Welt

FORTUNA IMPERATIX MUNDI

O Fortuna,
velut luna
statu variabilis,
semper crescis
aut decrescis;
vita destabilis
nunc obdurat
et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem
potestatem
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis
et inanis,
rota tu volubilis,
obumbrata
et velata
michi quoque niteris;
nunc per ludum
dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis
et virtutis
michi nunc contraria,
est affectus
et defectus
semper in angaria.
Hac in hora
sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem
sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Fortune plango vulnera
stillantibus ocellis,
quod sua michi munera
subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur,
fronte capillata,
sed plerumque sequitur

Glück, die Kaiserin der Welt

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wachst du immer
Oder schwindest! -
Schmähliches Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit
Sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal,
Ungeschlacht und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Saumen
Rührt die Saiten! -
wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt; alle klagt mit mir!

Die Wunden, die Fortuna schlug,
Beklage ich mit nassen Augen,
Weil sie ihre Gaben mir
Entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt
Ihr an der Stirn die Locke,
Doch kommt dann die Gelegenheit,

occasio calvata.

In fortune solio
sederam elatus,
prosperitatis vario
flore coronatus;
quicquid enim florui
flexi et beatus,
nunc a summo corruui
gloria privatus.

Fortune rota volvitur:
descendo minoratus;
alter in altum tollitur;
nimis exaltatus
rex sedet in vertice-
caveat ruinam!
nam sub axe legimus
Hecubam reginam.

Zeigt sie meistens ihren Kahlkopf.

Auf Fortunas Herrscherstuhl
Saß ich, hoch erhoben,
Mit dem bunten Blumenkranz
Des Erfolges gekrönt.
Doch, wie ich auch in der Blüte stand,
Glücklich und gesegnet:
Jetzt stürze ich vom Gipfel ab,
Beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um:
Ich sinke, werde weniger,
Den anderen trägt es hinauf:
Gar zu hoch erhoben
Sitzt der König auf dem Grat:
Er hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir:
Königin Hecuba.

PRIMO VERE

Veris leta faciens
mundo propinatur,
hiemalis acies
victa iam fugatur,
in vestitu vario
Flora principatur,
neorum dulcisono
que cantu celebratur.

Flore fusus gremio
Phebus novo more
risum dat, hoc vario
iam stipate flore.
Zephyrus nectareo
spirans ii odore.
Certatim pro bravo
curramus in amore.

Cytharizat cantico
dulcis Philomena,
flore rident vario
prata iam serena,
salit cetus avium
silve per amena,
chorus promit virginum
iam gaudia millena.

Omnia sol temperat
purus et subtilis,
novo mundo reserat
faciem Aprilis,
ad amorem properat
animus herilis
et iocundis imperat
deus puerilis.

Rerum tanta novitas
in solmni vere
et veris auctoritas
oubet nos gaudere;
vias prebet solitas,
et in tuo vere
fides est et probitas
tuum retinere.

Ama me fideliter,
fidem meam nota:

IM FRÜHLING

Frühlungs heiteres Gesicht
Schenkt der Welt sich wieder
Winters Strenge muß, besiegt,
Nun vom Felde weichen.
Flora tritt im bunten Kleid
Ihre Herrschaft an,
Mit süßtönendem Gesang
Feiern sie die Wälder.

In Floras Schoße hingestreckt!
Lacht Phoebus nun aufs neue,
Von diesem
Mannigfachen Blühn umringt,
Atmet Zephyrus
In nektarreinen Dufte.
Laßt uns um die Wette laufen
Nach dem Preis der Liebe!

Mit ihrem Liede präludiert
Die süße Philomele.
Voll bunter Blumen lachen nun
Heiter schon die Wiesen.
Vogelschwärme ziehen durch
Des Waldes Lieblichkeiten.
Reigentanz der Mädchen bringt
Freuden tausendfältig.

Alles macht die Sonne mild,
Sie, die reine, zarte.
Neues schließt das Angesicht
Des April der Welt auf.
Wiederum zu Amor hin
Drängt die Brust des Mannes.
Über alles Liebliche
Herrscht der Gott, der Knabe.

Solche All-Erneuerung
In dem feierlichen Frühling
Und des Frühlings Machtgebot
Will, daß wir uns freuen.
Altvertraute Wege weist er:
Auch in deinem Frühling
Fordert Treu und rechten Sinn:
Halt ihn fest, der dein ist!

Liebe mich mit treuem Sinn!
Sieh auf meine Treue,

de dorde totaliter
et ex mente tota
sum presentialiter
absens in remota,
quisquis amat taliter,
volvitur in rota.

Ecce gratum
et optatum
ver reducit gaudia,
purpuratum,
florete pratum,
sol serenat omnia.
Iam iam cedant tristia!
Estasredit,
nunc recedit
hyemis sevitia.

Iam liquescit
et decrescit
grando, nix et cetera;
bruma fugit,
et iam sugit,
ver estatis ubera;
illi mens est misera,
qui nec vivit,
nec lascivit
sub estatis dexera.

Gloriantur
et leantur
in melle dulcedinis,
qui conantur,
ut utantur
premio Cupidinis:
simus jussu Cypridis
gloriantes
et letantes
pares esse Paridis.

Die von ganzem Herzen kommt
Und von ganzem Sinne.
Gegenwärtig bin ich dir
Auch in weiter Ferne.
Wer auf solche Weise liebt,
Ist aufs Rad geflochten.

Sieh! der holde
Und ersehnte
Frühling bringt zurück die Freuden!
Purpurrot
Blüht die Wiese,
Alles macht die Sonne heiter:
Weiche nun die Traurigkeit!
Sommer kehrt
Zurück, des Winters
Strenge muß nun fliehen.

Nun schmilzt hin
Und schwindet Hagel,
Schnee und alles andere.
Der Winter flieht,
Und schon saugt
Der Frühling an des Sommers Brüsten.
Das muß ein Armseliger sein,
Der nicht lebt
Und nicht liebt
Unter des Sommers Herrschaft.

Es prangen
Und schwelgen
In Honigsüße,
Die's wagen
Und greifen
Nach Cupidos Lohn.
Auf Cypri's Geheiß
Wollen prangend
Und schwelgend
Dem Paris wir es gleichtun!

UF DEM ANGER

Floret silva nobilis
floribus et foliis.

Ubi est antiquus
meus amicus?
Hinc equitavit,
eia, quis me amabit?

Floret silva undique,
nah mime gesellen ist mir we.

Gruonet der walt allenthalben,
wa ist min geselle also lange?
Der ist geriten hinnen,
o wi, wer sol mich minnen?

Chramer, gip die varwe mir,
die min wengel roete,
damit ich die jungen man
an ir dank der minnelieben noete.
Seht mich an,
jungen man!
Lat mich iu gevallen!

Minnet, tugentliche man,
minnecliche frouwen!
Minne tuot iu hoch gemuot
unde lat iuch in hohen eren schouwen.
Seht mich an,
jungen man!
Lat mich iu gevallen!

Wol dir, werlt, daz du bist
also freudenriche!
Ich will dir sin undertan
durch din liebe immer sicherliche.
Seht mich an,
jungen man!
Lat mich iu gevallen!

Swaz hie gat umbe,
daz sind alles megede,
die wellent an man
allen disen sumer gan!

Chume, chum, geselle min,
ih enbite harte din,
ih enbite harte din,

Auf dem Anger

Es grünt der Wald, der edle,
Mit Blüten und mit Blättern.

Wo ist mein Vertrauter,
Mein Geselle? -
Er ist hinweggeritten!
Eia! wer wird mich lieben?

Es grünt der Wald allenthalben.
Nach meinem Gesellen ist mir weh.

Es grünt der Wald allenthalben.
Wo bleibt mein Geselle so lange? -
Er ist hinweggeritten!
Oh weh! wer wird mich lieben?

Kramer! Gib die Farbe mir,
Meine Wangen rot zu malen,
Daß ich so die jungen Männer,
Ob sie wollen oder nicht, zur Liebe zwingen.
Seht mich an.
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Liebet, rechte Männer,
Liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut
Und läßt euch in hohen Ehren prangen.
Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, daß du bist
An Freuden so reich!
Ich will dir sein Untertan
Deiner Güte wegen immer sicherlich!
Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein!
Ich erwarte dich so sehr,
Ich erwarte dich so sehr.

chume, chum, geselle min.

Suzer rosenvarwer munt,
chum unun mache mich gesunt,
chum unun mache mich gesunt,
suzer rosenvarwer munt.

Swaz hie gat umbe,
daz sint alles megede,
die wellent an man
allen diesen sumer gan!

Were diu werit alle min
von deme mere unze an den Rin,
des wollt ih mih darben,
daz diu chünegin von Engellant
lege an minen armen.

Komme, komme, Geselle mein!

Süßer, rosarbener Mund!
Komm und mache mich gesunt!
Komm und mache mich gesunt,
Süßer rosarbener Mund!

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

Wäre auch die Welt ganz mein
Von dem Meer bis an den Rhein,
Gern ließe ich sie fahren,
wenn die Königin von Engellant
Läge in meinen Armen.

II - IN TABERNA

Estatus interius
ira vehementi
in amaritudine
loquor mee menti:
factus de materia,
cinis elementi,
similis sum folio,
de quo ludunt venti.

Cum sit enim proprium
ciro sapienti
supra petram ponere
sedem fundamenti,
stultus ego comparor
fluvio labenti,
sub eodem tramite
nunquam permanenti.

Feror ego veluti
sine nauta navis,
ut per vias aeris
vaga fertur avis;
non me tenent vincula,
non me tenet clavis,
quero mihi similes
et adiungor pravis.

Mihi cordis gravitas
res videtur gravis;
iocus est amabilis
dulciorque favis;
quicquid Venus imperat,
labor est suavis,
que nunquam in cordibus
habitat ignavis.

Via lata gradior
more iuventutis,
inplicor et vitiis
immemor virtutis,
voluptatis avidus
magis quam salutis,
mortuus in anima
curam gero cutis.

Cignus ustus canat:

Olim lacus columeram,

II - Im Wirtshaus

Glühend in mir
Von heftigem Ingrim
Sprech ich voller Bitterkeit
Zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Staub,
Asche der Erde,
Bin ich dem Blatt gleich,
Mit dem die Winde spielen.

Wenn es die Art ist
Des weisen Mannes,
Auf Fels zu gründen
Sein Fundament:
Gleiche ich Tor
Dem Fluß, der dahinströmt,
Niemals im selben
Lauf sich hält.

Ich treibe dahin
Wie ein Boot ohne Mann,
Wie auf luftigen Wegen
Der Vogel schweift.
Mich binden nicht Fesseln
Mich hält kein Schloß,
Ich such meinesgleichen,
Schlag mich zu den Lumpen.

Ein schwerer Ernst
Dünkt mich zu schwer.
Scherz ist lieblich
Und süßer als Waben.
Was Venus gebietet,
Ist wonnige Müh,
Niemals wohnt sie
In feigen Seelen.

Die breite Straße fahr ich
Nach der Art der Jugend,
Geselle mich zum Laster,
Frage nichts nach Tugend.
Nach Sinnenlust dürstend
Mehr als nach dem Heil,
Will ich, an der Seele tot,
Gütlich tun dem Leib!

Der gebratene Schwan singt:

Einst schwamm ich auf den Seen umher,

olim pulcher extiteram,
dum cignus ego fueram.

Miser, miser!
Modo niger
et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogos urit fortiter;
propinat me nunc dapifer.

Miser, miser!
Modo niger
et ustus fortiter!

Nunc in scutella iaceo,
et volitare nequeo,
dentes freudentes video.

Miser, miser!
Modo niger
et ustus fortiter!

Ego sum abbas Cucaniensis,
et consilium meum est cum bibulis,
et in secta Decii voluntas mea est,
et qui mane me quesierit in taberna,
post vesperam nudus egreditur,
et sic denudatus veste clambit:

Wafna, wafna!
quid fecisti sors turpissima?
Nostre vite gaudia
abstulisti omnia!

In taberna quando sumus,
non curamus quid sit humus,
sed ad ludum properamus,
cui semper insudamus.
Quid agatur in taberna,
ubi nummus est princera,
hoc est opus ut queratur,
si quid loquar, audiatur.

Quidam ludunt, quidam bibunt,
quidam indiscrete vivunt.
Sed in ludo qui morantur
es his quidam denudatur,

Einst lebte ich und war schön,
Als ich ein Schwan noch war.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Es dreht und wendet mich der Koch.
Das Feuer brennt mich sehr.
Nun setzt mich vor der Speisemeister.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Jetzt liege ich auf der Schüssel
Und kann nicht mehr fliegen,
Sehe bleckende Zähne um mich her!

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Ich bin der Abt von Cucanien,
Und - meinen Konvent halte ich mit den Saufbrüdern
Und - meine Wohlgeneigtheit gehört dem Orden der
Würfelspieler
Und - macht einer mir morgens seine Aufwartung in
der Schenke,
Geht er nach der Vesper fort und ist ausgezogen
Und - also ausgezogen, wird er ein Geschrei erheben:

Wafna! Wafna!
Was hast du getan, Pech, schändlichstes?
Unseres Lebens Freuden hast du
Fortgenommen alle!

Wenn wir sitzen in der Schenke,
Fragen wir nichts nach dem Grabe,
Sondern machen uns ans Spiel,
Über dem wir immer schwitzen.
Was sich in der Schenke tut,
Wenn der Batzen Wein herbeischafft,
Das verlohnt sich, zu vernehmen:
Hörte, was ich sage!

Manche spielen, manche trinken,
Manche leben liederlich
Aber die beim Spiel verweilen:
Da wird mancher ausgezogen,

quidam ibi vestiuntur
quidam saccis induuntur.
Ibi nullus timet mortem,
sed pro Baccho mittunt sortem:

Primo proo nummata vini,
ex hac bibunt libertini;
semel bibunt captivis,
post hec bibunt ter pro vivis,
quater pro Christianis cunctis,
quinquies pro fidelibus defunctis,
sexties pro sororibus vanis,
septies pro militibus silvanis.

Octies pro fratribus perversis,
nonties pro monachis dispersis,
decies pro navigantibus,
undecies pro discordantibus,
duodecies pro penitentibus,
tredecies pro iter agentibus.
Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.

Bibit hera, bibit herus,
bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibit illa,
bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus,
bibit rudis, bibit magus.

Bibit pauper et egrotus,
bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus,
bibit presul, bibit decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit ista, bibit ille,
bibunt centum, bibunt mille.

Parum sexcente nummate
durant, cum immoderate
bibunt omnes sine meta.
Quamvis bibant mente leta,
sic nos rodunt omnes gentes
et sic erimus egentes.
Qui nos rodunt confundantur
et cum iustis non scribantur.

Mancher kommt zu einem Rocke,
Manche wickeln sich in Säcke,
Keiner fürchtet dort den Tod,
Nein, um Bacchus würfelt man.

Erstens: wer die Zeche zahlt:
Davon trinkt das lockre Volk,
Einmal auf die Eingelochten,
Dreimal dann auf die, die leben,
Viermal auf die Christenheit,
Fünfmal, die im Herrn verstarben,
Sechsmal auf die leichten Schwestern,
Siebenmal auf die Heckenreiterei.

Achtmal die verirrtten Brüder,
Neunmal die versprengten Mönche,
Zehnmal, die die See befahren,
Elfmal, die in Zwietracht liegen,
Zwölfmal, die in Buße leben,
Dreizehnmal, die unterwegs sind;
Auf den Papst wie auf den König
Trinken alle schrankenlos:

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,
Trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe,
Trinket dieser, trinket jene,
Trinkt der Knecht und trinkt die Magd,
Trinkt der Schnelle, trinkt der Faule,
Trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze,
Trinkt, wer seßhaft, trinkt, wer fahrend,
Trinkt der Tölpel, trinkt der Weise;

Trinkt der Arme und der Kranke,
Der Verbannte, Unbekannte,
Trinkt das Kind und trinkt der Kahle,
Trinken Bischof und Dekan;
Trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
Trinkt die Ahne, trinkt die Mutter,
Trinket dieser, trinket jener,
Trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Zechinen reichen
Lange nicht, wenn maßlos alle
Trinken ohne Rand und Band. -
Trinken sie auch frohgemut,
Schmähen uns doch alle Völker,
Und wir werden arm davon.
Mögen, die uns schmäh'n, verkommen,
Nicht im Buche der Gerechten
Aufgeschrieben sein!

III - COUR D'AMOURS

Amor volat undique,
captus est libidine.
Iuvenes, iuvenucle
coniungtur merito.

Siqua sine socio,
caret omni gaudio;
tenet noctis infuma
sub intimo
cordis in custodia:

fit res amarissima.

Dies, nox et omnia
michisunt contraria,
virginum colloquia
me fay planzer,
oy suvenz suspirer,
plus me fay temer.

O soldates, ludite,
vos qui scitis dicite,
michi mesto parcite,
grand ey dolor,
attamen consulite
per voster honur.

Tua pulchra faciens,
me fay planszer milies,
pectus habet glacies.
A remender,
statim vivus fierem
per un basser.

Stetit puella
rufa tunica;
si quis eam tetigit,
tunica crepuit.
Eia.

Stetit puella,
tamquam rosula;
facie splenduit,
os eios floruit.
Eia.

Circa mea pectora
multa sunt suspiria

III - Gerichtshof der Liebe

Amor fliegt allüberall,
Ist ergriffen Von Verlangen.
Jünglinge und Jüngerlein
Finden sich, und das ist recht!

Wenn eine keinen Liebsten hat,
So ist sie aller Freuden leer,
Muß verschließen tiefste Nacht
Drinne in ihres
Herzens Haft.

Das ist ein bitter Ding.

Tag, Nacht und alles
Ist mir zuwider.
Plaudern der Mädchen
Macht mich weinen
Und vielmals seufzen
Und fürchten noch mehr.

Freunde! ihr scherzt!
Ihr sprecht, wie ihr's wißt!
Schont mich Betrüben!
Groß ist mein Schmerz.
Ratet mir doch,
Bei eurer Ehr'!

Dein schönes Antlitz
Macht mich weinen viel tausend Mal
Dein Herz ist von Eis. -
Mach's wieder gut!
Ich würde lebendig sogleich
Durch einen Kuß.

Stand da ein Mägdelein
in rotem Hemd.
Wenn man dran rührte,
Knisterte das Hemd.
Eia!

Stand da ein Mägdelein
Gleich einem Röslein.
Es strahlte ihr Antlitz
Und blühte ihr Mund.
Eia!

In meinem Herzen
Sind viele Seufzer,

de tua pulchritudine,
que me ledunt misere.

Manda liet,
manda liet,
min geselle
chumet niet.

Tui lucent oculi
sicut solis radii,
sicut splendor fulguris
lucem donat tenebris.

Manda liet,
manda liet,
min geselle
chumet niet.

Vellet deus, vellent dii
quod mente proposui:
ut eius virginea
reserassem vincula.

Manda liet,
manda liet,
min geselle
chumet niet.

Si puer cum puella
moraretur in cellula,
felix coniunctio.
Amore suscerscente,
pariter e medio
avulso procul tedio,
fit ludus ineffabilis
membris, lacertis, labiis.

Veni, veni, venias
ne me mori facias,
hycra, hycra, nazaza,
trillirivos...

Pulchra tibi faciens,
oculorum acies,
capillorum series,
o quam clara species!

Rosa rubicundior,
lilio candidior,
omnibus formosior,

Weil du so schön bist:
Davon bin ich ganz wund.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Deine Augen leuchten
Wie Sonnenstrahlen,
Wie der Glanz des Blitzes
Die Nacht erhellt.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Gebe Gott, geben´s die Götter,
Was ich mir hab vorgesetzt:
Daß ich ihrer Jungfernschaft
Fesseln noch entriegle.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Wenn Knabe und Mägdelein
Verweilen im Kämmerlein
Seliges Beisammensein!
Wächst die Liebe sacht heran
Und ist zwischen beiden alle Scham
Gleicherweise abgetan,
Beginnt ein unaussprechlich Spiel
Mit Gliedern, Armen, Lippen

Komm, komm, komme!
Laß mich nicht sterben!
Hycra, hycra, nazaza,
Trillirivos!

Schön ist dein Angesicht,
Deiner Augen Schimmer,
Deiner Haare Flechten!
O wie herrlich die Gestalt!

Roter als Rosen
Weißer als Lilien!
Du Allerschönste,

semper in te glorior!

In trutina mentis dubia
fluctuant contraria
lascivus amor et pudicitia.
Sed eligo quod video,
collum iugo prebeo;
ad iugum tamen suave transeo.

Tempus est iocundum
o virgines,
modo congaudete
vos iuvenes.

Oh, oh oh,
totus florero,
iam amore virginali
totus ardeo,
novus, novus amor
est, quo pereo.

Mea me confortat
promissio,
mea me deportat
negatio.

Oh, oh oh,
totus florero,
iam amore virginali
totus ardeo,
novus, novus amor
est, quo pereo.

Tempore brumali
vir patiens,
animo vernali
lasciviens.

Oh, oh oh,
totus florero,
iam amore virginali
totus ardeo,
novus, novus amor
est, quo pereo.

Mea mecum ludit
virginitas,
mea me detrudit
simplicitas.

Stets bist du mein Ruhm!

Auf des Herzens unentschiedener
Waage schwanken widerstreitend
Scham und liebendes Verlangen.
Doch ich wähle, was ich sehe,
Biete meinen Hals dem Joch,
Trete unters Joch, das doch so süß.

Lieblich ist die Zeit,
O Mädchen!
Freut euch jetzt mit uns,
Ihr Burschen!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Zur Winterszeit
Ist trüg der Mann
Im Hauch des Frühlings
Munter

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Es lockt und zieht mich hin:
Ich bin ein Mädchen.
Es schreckt und ängstigt mich,
Bin ach so einfach!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Komm, Geliebte!
Bring Freude!
Komm, komm, du Schöne!
Schon muß ich vergehn!

Oh, oh oh,
totus florero,
iam amore virginali
totus ardeo,
novus, novus amor
est, quo pereo.

Veni, domicella,
cum gaudio,
veni, veni, pulchra,
iam pereo.

Oh, oh oh,
totus florero,
iam amore virginali
totus ardeo,
novus, novus amor
est, quo pereo.

Dulcissime
totam tibi subdo me!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Komm, Geliebte!
Bring Freude!
Komm, komm, du Schöne!
Schon muß ich vergehn!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Du Süßester!
Ganz dir ergeb ich mich!

BLANZIFLOR ET HELENA

Ave formosissia,
gemma pretiosa,
ave decus virginum,
virgo gloriosa,
ave mundi luminar,
ave mundi rosa,
Blanziflor et Helena,
Venus generosa!

Blanziflor und Helena

Heil dir, schönste,
Köstliche Perle!
Heil dir, Zierde der Frauen!
Jungfrau, hochgelobt!
Heil dir, Leuchte der Welt!
Heil dir, Rose der Welt!
Blanziflor und Helena!
Venus generosa!

FORTUNA IMPERATIX MUNDI

O Fortuna,
velut luna
statu variabilis,
semper crescis
aut decrescis;
vita destabilis
nunc obdurat
et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem
potestatem
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis
et inanis,
rota tu volubilis,
obumbrata
et velata
michi quoque niteris;
nunc per ludum
dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis
et virtutis
michi nunc contraria,
est affectus
et defectus
semper in angaria.
Hac in hora
sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem
sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Fortune plango vulnera
stillantibus ocellis,
quod sua michi munera
subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur,
fronte capillata,
sed plerumque sequitur
occasio calvata.

Glück, die Kaiserin der Welt

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wachst du immer
Oder schwindest! -
Schmähliches Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit
Sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal,
Ungeschlacht und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Saumen
Rührt die Saiten! -
wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt; alle klagt mit mir!

Die Wunden, die Fortuna schlug,
Beklage ich mit nassen Augen,
Weil sie ihre Gaben mir
Entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt
Ihr an der Stirn die Locke,
Doch kommt dann die Gelegenheit,
Zeigt sie meistens ihren Kahlkopf.

In fortune solio
sederam elatus,
prosperitatis vario
flore coronatus;
quicquid enim flori
flexi et beatus,
nunc a summo corru
gloria privatus.

Fortune rota volvitur:
descendo minoratus;
alter in altum tollitur;
nimis exaltatus
rex sedet in vertice-
caveat ruina!
nam sub axe legimus
Hecubam reginam.

Auf Fortunas Herrscherstuhl
Saß ich, hoch erhoben,
Mit dem bunten Blumenkranz
Des Erfolges gekrönt.
Doch, wie ich auch in der Blüte stand,
Glücklich und gesegnet:
Jetzt stürze ich vom Gipfel ab,
Beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um:
Ich sinke, werde weniger,
Den anderen trägt es hinauf:
Gar zu hoch erhoben
Sitzt der König auf dem Grat:
Er hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir:
Königin Hecuba.